

[Faksimile]

© Zürichsee-Zeitung; 05.12.2008; Seite 11mhz

Zürichsee-Zeitung March Höfe

Inland

*Bundesratswahl Hinter den Kulissen werden Alternativen für die Wahl vom Mittwoch diskutiert*

Für Maurer wird es doch noch eng

*Die Nervosität vor der Bundesratswahl nimmt zu. Hinter den Kulissen wird intensiv an Alternativen zu den offiziellen Kandidaten gebastelt.*

Stefan Schmid, Bern

Für Ueli Maurer könnte es eng werden. Im Bundeshaus ist ein Spiel angelaufen, das jenem vom letzten Dezember, als Christoph Blocher abgewählt wurde, ähnelt. Noch ist aber offen, wie sich dieses Spiel in den nächsten Tagen entwickeln wird. Entscheidend ist der Dienstagnachmittag. Dann muss Ueli Maurer vor der CVP-Fraktion antraben. Macht er seine Sache gut, dürfte er - wenn auch knapp - gewählt werden. Vieles hängt als direkt von ihm ab.

Doch nicht alles: Wer sich gestern in der Wandelhalle umgehört hatte, merkte rasch: Die Nervosität ist gross, im Hintergrund wird an Alternativen gebastelt. Prognosen wagen nach den Erfahrungen vom Dezember 2007 nur die wenigsten. Unberechenbar ist vor allem die Dynamik, die durch die Positionsbezüge der Parteien am Dienstagabend entstehen kann. Und zweitens ist offen, wie sich die SVP verhält. Momentan präsentiert sich die Ausgangslage so:

Das oberste Ziel der Sozialdemokraten ist es, Christoph Blocher zu verhindern. «Ich gehe davon aus, dass Ueli Maurer gewählt wird», sagt deshalb Generalsekretär Thomas Christen. Allerdings kann auch Maurer kaum mit linken Stimmen rechnen. Die SP verhält sich passiv und wartet auf Signale aus der CVP. Würde diese einen eigenen Kandidaten portieren, ist ihm die Unterstützung der SP sicher. Aus Angst, dereinst selbst ins Visier genommen zu werden, will die Partei die Konkordanz aber nicht aktiv zu Grabe tragen.

CVP: grosse Verunsicherung

Was die CVP am Mittwoch machen wird, ist offen. «Blocher und Maurer sind für mich unwählbar», sagt der St. Galler Ständerat Eugen David. Er ärgert sich wie viele andere Christdemokraten darüber, dass die SVP faktisch ein Einer-Ticket präsentiert. David will die Konkordanz nicht brechen. «Es soll ein SVP-Vertreter gewählt werden.» Dass dieser wegen einer Statutenänderung automatisch nicht mehr Mitglied der SVP ist, stört David nicht. «Das ist nicht unser Problem. Die Wahlfreiheit der Bundesversammlung darf doch nicht durch irgendwelche Parteistatuten eingeschränkt werden.» Andere CVP-Leute sind bedeutend zurückhaltender. Ein Insider geht davon aus, dass momentan gut die Hälfte der Partei weder Blocher noch Maurer wählen wird. Als Alternativen werden die Namen von Nationalrat Bruno Zuppiger, Ständerat Hannes Germann oder der Zürcher Regierungsrätin Rita Fuhrer herumgeboten. Ob diese Personen eine Wahl annehmen würden, gilt als unsicher. Ein Szenario ist auch, dass die CVP im Falle einer Wahlverweigerung einen eigenen Kandidaten aufstellt. Sie würde in diesem Fall weniger als Totengräberin der Konkordanz dastehen.

Klarer ist die Ausgangslage bei der FDP. Christoph Blocher wird vom Freisinn definitiv nicht unterstützt. So viel steht fest. Ueli Maurer hingegen hat am Dienstag vor der FDP-Fraktion offenbar gepunktet. Politiker, die vorher skeptisch waren, wollen Maurer nun wählen. Für viele bleibt er aber eine «Kröte, die es nur aus übergeordneter Rason zu schlucken gilt», wie eine FDP-Frau sagt. Damit ist die Sicherung des eigenen zweiten Sitzes im Bundesrat gemeint. Die FDP kann es sich fast nicht leisten, die SVP nachhaltig zu verärgern, will sie deren Angriff auf den wohl bald freiwerdenden Sitz von Pascal Couchepin verhindern.

SVP: zurück in die Regierung?

Nicht völlig klar ist die Strategie der SVP. Man darf aber davon ausgehen, dass eine Mehrheit - Vizepräsidentin Jasmin Hutter rechnet mit etwa 40 Stimmen - im ersten Wahlgang Blocher wählen wird. Dem grossen Parteiführer soll nochmals die Reverenz erwiesen werden. Will die SVP den andern Parteien aber signalisieren, dass es ihr mit der Rückkehr in die Regierung ernst ist, muss sie spätestens im dritten Wahlgang massiv Ueli Maurer unterstützen, damit dieser nicht zwischen Stuhl und Bank fällt. Tut sie dies nicht, liefert sie der Konkurrenz den Vorwand, Maurer nicht zu wählen.

Nachgefragt

«Es wäre inkonsequent, wenn ich Maurer wählte»

Marcello Odermatt

Barbara Schmid-Federer, Sie wollen Ueli Maurer nicht wählen, obschon die CVP-Fraktion ihn noch nicht angehört hat. Warum das schnelle Vorpreschen?

Das ist nicht schnell. Die CVP Zürich hat vor einem Jahr einen harten Kampf gegen Herrn Maurer bei den Ständeratswahlen geführt. Der Kampf war von seiner Seite her sehr

aggressiv. Das Hauptziel aller Mitteparteien, insbesondere vieler Frauen, war: nur nicht Maurer. Es wäre inkonsequent, wenn ich ihn jetzt trotzdem wählen würde.

Maurer sagt aber, er sei bereit, sich als Bundesrat konkordant zu verhalten.

Wenn jemand ein aggressives Vokabular gebraucht, wie Maurer früher; wenn eine Partei mit ihrer Ausschlussklausel eine Methode wählt, die ich als Erpressung bezeichne, dann kann er noch viel sagen. Zudem war er verantwortlich für rassistische Propaganda. Ich habe bereits zu viel gesehen.

Die SVP preist die Konkordanz und das Kollegialitätsprinzip. Sie will Verantwortung übernehmen.

Bisher hat die SVP noch nicht bewiesen, dass sie wirklich Verantwortung übernehmen will.

Bestreiten Sie auch, dass Maurer fachlich qualifiziert ist für das Amt?

Er hat sicher gewisse Qualifikationen. Er ist einer, der sehr viel arbeitet. Das ist wichtig. Er konnte sich aber bisher nicht an einen korrekten Stil anpassen, was notwendig ist für das Amt. Beruflich hat er keinen Hintergrund, der ihn besonders für das Amt qualifiziert. Es mag ein Leistungsausweis sein, unzählige SVP-Sektionen gegründet zu haben. Doch dient diese Leistung dem Land? Ein Bundesrat muss für das Land da sein und nicht für SVP-Parolen.

Konkordanz bedeutet, dass die relevanten Kräfte im Land im Bundesrat vertreten sind. Trifft dies für die Partei mit fast 30 Prozent Wähleranteil nicht zu?

Die SVP war vor einem Jahr mit zwei Bundesräten vertreten. Dann hat sie sich selber in die Opposition gebracht. 2007 habe ich mit Schmid und Widmer-Schlumpf zwei SVPLer gewählt. Einer war plötzlich nicht mehr genehm; eine wurde ausgeschlossen. Was soll das? Es ist das Problem der SVP. Ich bin bereit, jemanden von der SVP zu wählen. Aber nicht Maurer.

Die SVP will einen Vertreter mit ihrem Gedankengut. Dafür steht Maurer. Ist dieses Anliegen nicht berechtigt?

Die SVP hat jene Kräfte, die ihr nicht passten, bereits ausgeschlossen. Verblieben sind all diejenigen, welche das echte SVP Gedankengut vertreten. Offenbar sind dennoch nicht alle echten SVPLer Blocher-treu.

Wer käme sonst in Frage?

Ich nenne jetzt keine Namen.

Käme für Sie in Frage, wider die Konkordanz den Sitz der CVP zu geben?

Das wäre die schlechteste Variante. Ich wähle jemanden von der SVP.

Die «Weltwoche» sieht Sie als Teil einer Verschwörung gegen die SVP. Was passiert hinter den Kulissen?

Ich habe keine Ahnung, was das soll. Ich bin nichts anderes als eine Vertreterin der CVP des Kantons Zürich. Ich habe nichts anderes getan als das, was meine Wählerschaft von mir erwartet. Dazu braucht es keine Verschwörung. Von dieser «Gruppe 13» hatte ich keine Ahnung. Und ich bin dort nicht dabei.

---

[www.swissdox.ch](http://www.swissdox.ch) · E-Mail: [contact@swissdox.ch](mailto:contact@swissdox.ch)